

Bildhauer, Glasmaler und Medailleur war als sog. entarteter Künstler von den Nationalsozialisten kaltgestellt worden und lebte zurückgezogen in Schlachtensee. Nach dem Krieg erlangte er Bekanntheit dadurch, dass er den sog. Bundesadler für den Plenarsaal des Bonner Parlaments schuf⁸¹. Als Charlotte Holtzmanns Zahnarzt nach Kriegsende, als die Zahnschäden aufgrund der Mangelernährung besonders gravierend waren, keinen Gips mehr hatte für Plomben, erhielt sie von Ludwig Gies von dem damals kostbaren Material für ihren Zahnersatz⁸².

Der heute vergessene Dramatiker Hans Schwarz (1890–1967), der historische Dramen über die ottonischen Herrscher schrieb, war genau wie seine Haushälterin ebenfalls ein guter Freund⁸³. Holtzmanns reisten zu Uraufführungen seiner Dramen und freuten sich, wenn er aus seinem Werk las. 1936 war er wegen Verstoßes gegen §175 verurteilt worden und lebte dann von 1938 an mit einer Haushälterin in Nikolassee⁸⁴.

Während eines Urlaubs in Oberbayern suchten Holtzmanns ganz gezielt die Bekanntschaft von Walter Riezler (1878–1965). Der Archäologe und Direktor des Museums in Stettin war 1934 von den Nationalsozialisten in den Ruhestand versetzt worden und hatte sich dann in Ebenhausen in Oberbayern niedergelassen und musikwissen-

81) Vgl. zu ihm aus der Fülle der Literatur Katrin ENGELHARDT, Ans Kreuz geschlagen. Die Verhöhnung des „Kruzifixus“ von Ludwig Gies in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, in: Das verfemte Meisterwerk. Schicksalswege moderner Kunst im „Dritten Reich“, hg. von Uwe Fleckner (Schriften der Forschungsstelle „Entartete Kunst“ 4, 2009) S. 29–47, und <https://webarchiv.bundestag.de/archive/2010/0203/dokumente/textarchiv/2007/adler/gies.html> (abgerufen am 6. September 2024).

82) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) zum 4. April 1946 (S. 189). Das Ehepaar Gies wohnte im Ithweg 31 in Berlin-Zehlendorf.

83) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) zum 7. November 1942 (S. 51): „Nachmittags besucht mich der mir von Weber empfohlene Dichter Hans Schwarz, der in Nikolassee wohnt und mit einem Drama Otto und Theophanu umgeht, ein netter unterhaltsamer Mensch“. Diesem ersten Besuch folgten Einladungen und Gegeneinladungen. Vgl. Henning SCHRÖDER, Nikolassee. Häuser und Bewohner in der Villenkolonie 1 (2014) S. 263: Schwarz wohnte in der Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 43.

84) Vgl. zu ihm Oswalt VON NOSTITZ, Hans Schwarz. Ein Preuße im Umbruch der Zeit (1890–1967) (1980), bes. S. 356–360 und S. 367f., sowie zum Prozess gegen Schwarz Volker WEISS, Moderne Antimoderne. Arthur Moeller van den Bruck und der Wandel des Konservatismus (2012) S. 271–280, bes. S. 279f. und S. 367f.